

Bericht
zur Inspektion

der
Kerschensteiner-Schule
10K03
(Integrierte Sekundarschule)

Februar 2018

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort	4
2 Ergebnisse der Inspektion	6
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil	9
2.4 Unterrichtsprofil	10
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	11
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	12
3 Daten zur Inspektion	13
3.1 Unterrichtsbesuche.....	13
3.2 Ablauf der Inspektion.....	15
3.3 Personal/Zuständigkeit	16
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	17
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	32

Vorwort

Die Inspektion der Kerschensteiner-Schule wurde im Dezember 2017 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.¹ Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstabelleau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung 2.1.b Medienbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		
Schulspezifische Qualitätsmerkmale					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang² einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion der Kerschensteiner-Schule wurden somit folgende zusätzliche Merkmale aufgenommen:

- 3.1 Beteiligung
- E.1 Zusätzliche Sprachförderung
- E.2 Ganztag
- E.3 Berufs- und Studienorientierung

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

¹ Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

² Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

1 Rahmenbedingungen der Schule

1.1 Voraussetzungen

Die in Marzahn direkt an der Grenze zu Brandenburg gelegene Kerschensteiner-Schule befindet sich in einem Wohngebiet, das überwiegend von Gebäuden in Plattenbauweise aus den 1970er Jahren geprägt ist. Gut die Hälfte der Erziehungsberechtigten ist von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit. Die Integrierte Sekundarschule (ISS) erhält Mittel aus dem Bonus-Programm der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie für Schulen in schwieriger Lage sowie Stunden zur zusätzlichen Sprachförderung.

Schon langjährig führt der Schulleiter die Schule. Der stellvertretende Schulleiter ist seit 2008 im Amt. Zurzeit verfügt die Schule über eine Fachleitung im Fach Deutsch. Aktuell sind weitere Fachbereichsleitungen bzw. Fachleitungen nicht besetzt.

Nach einem Rückgang der Schülerzahlen steigen diese, auch bedingt durch das Bevölkerungswachstum im Bezirk, mittlerweile wieder an. Derzeit lernen 269 überwiegend aus Marzahn-Hellersdorf stammende Schülerinnen und Schüler an der Kerschensteiner-Schule, die in den Jahrgangsstufen 7 und 8 bereits vierzünftig ist. Darunter befindet sich im 8. Jahrgang eine Klasse mit Schülerinnen und Schülern einer ehemaligen Willkommensklasse. Während in der 9. Jahrgangsstufe nur eine Klasse aus sogenannten Rückläufern aus dem Gymnasium existiert, besteht der 10. Jahrgang aus zwei Klassen. Dazu kommt eine an einem anderen Standort unterrichtete Gruppe des Projekts „Plan B“, in dem seit Jahren schuldistanzierten Schülerinnen und Schülern der Weg zu einem Schulabschluss geebnet wird. Infolge der steigenden Schülerzahlen ist die Schule räumlich an ihre Kapazitätsgrenze geraten. Die Schule kann auf eine Ausstattung von 97% bei den Lehrkräften zurückgreifen.

Die Kerschensteiner-Schule ist im teilgebundenen Ganztags organisiert. Die Arbeit wird von drei Sozialpädagoginnen und -pädagogen unterstützt.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zu Schülerzahlen und den Abschlussergebnissen (Mittlerer Schulabschluss (MSA)) sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Kerschensteiner-Schule über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

1.2 Standort

Das Schulgebäude der Kerschensteiner-Schule verfügt über vier Etagen, ist nicht barrierefrei und in Teilen sanierungsbedürftig. Im gesamten Gebäude ist W-LAN verfügbar, welches jedoch nur für die in den Klassenräumen und den meisten Fachräumen befindlichen Smartboards genutzt werden kann. Die Internet- und Telefonanbindung des Gebäudes ist stark veraltet und daher störanfällig. Zudem ist die Datenübertragung für die gestiegenen Anforderungen der vorhandenen Endgeräte zu gering.

Aufgrund ihres Alters sind viele der Fenster defekt und lassen sich nur eingeschränkt öffnen. Auch die Jalousien sind teilweise funktionsuntüchtig. Dies sorgt insbesondere bei direkter Sonneneinstrahlung für erhöhte Temperaturen und schränkt die Nutzbarkeit der Smartboards erheblich ein.

Schmierereien oder mutwillige Zerstörungen sind im Gebäude nicht feststellbar. Falls sie dennoch auftreten, werden sie sofort beseitigt. Im Foyer werden aktuelle Mitteilungen und weitere schulrelevante Informationen durch Aushänge veröffentlicht. Die Klassenräume und sanitären Einrichtungen wurden durch die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Graffiti-AG gestaltet und befinden sich insgesamt in einem gepflegten Zustand. Die Schule verfügt zusätzlich über zwei Computerräume mit rund 40 Arbeitsplätzen, einen Musikraum, zwei Kunsträume mit einem Brennofen, einen Raum für Textilgestaltung, eine Holzwerkstatt mit Maschinenraum, einen Elektrotechnikraum und verschiedene Teilungs- und Vorbereitungsräume. Darüber hinaus können für die Betreuung und Beratung der Schülerinnen und Schüler die Räume der Schulsozialarbeit, ein Trainingsraum³, ein Freizeitbereich und ein Raum für die Berufsberatung genutzt werden. Mit Mitteln des Bonus-Programms wurde 2016 ein Entspannungsraum eingerichtet, der mit verschiedenen Ruhemöglichkeiten und einer Lichtorgel ausgestattet ist.

Die Räume der Naturwissenschaften sind für die Klassenfrequenzen der Schule mit zu wenigen Arbeitsplätzen ausgestattet. Im ersten Stock ist eine Lehrküche mit einem angrenzenden Speiseraum untergebracht. Aufgrund baurechtlicher Bestimmungen darf hier kein frisches Essen für die Mittagsversorgung gekocht werden. So müssen die Mahlzeiten im Rahmen des WAT-Konzepts „Schülerkochen-für-Schüler“ in einer deutlich kleineren Küche im Erdgeschoss zubereitet und dann in den ersten Stock getragen werden.

Das Sekretariat und die Zimmer des Schulleiters und des Konrektors liegen in unmittelbarer räumlicher Nähe im Erdgeschoss. Das Lehrkräftezimmer ist mit einem Computerarbeitsplatz ausgestattet. Aufgrund der geringen Größe des Raumes steht nicht allen ein Sitz- bzw. Arbeitsplatz zur Verfügung.

Die Ausstattung der Sporthalle entspricht den Anforderungen. Hier sind die sanitären Einrichtungen in einem gepflegten Zustand. Die Decke der Turnhalle ist beschädigt, sodass in einigen Bereichen Isoliermaterial aus der Decke ragt. Zwischen Sporthalle und Hauptgebäude wurde eine Überdachung gebaut, die in den Pausen auch bei Regen Schutz bietet.

³ Bei der Trainingsraummethode werden Schülerinnen und Schüler, die häufig gegen Unterrichtsregeln verstoßen, in einem besonderen Raum darin unterstützt, ihr Verhalten zu reflektieren und zu verändern.

2 Ergebnisse der Inspektion

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- gemeinsam handelndes Schulleitungsteam mit einer klaren pädagogischen Grundhaltung
- vielfältige Unterstützungssysteme zur individuellen Betreuung und Förderung
- lernförderliche Atmosphäre in einem klar strukturierten Unterricht
- Beteiligung der Schülerinnen und Schüler
- zahlreiche Angebote im rhythmisierten Ganztag

Entwicklungsbedarf

- konzeptionelle Überlegungen zur Medienbildung und deren Umsetzung
- Verständigung auf eine durchgängige Sprachbildung im Unterricht

2.2 Erläuterungen

Die Kerschensteiner-Schule hat sich seit der letzten Inspektion realistische Ziele gesetzt und sich an diesen orientiert stetig weiterentwickelt. Schulleitung und Kollegium haben sich darauf konzentriert, mit Blick auf den besonderen Bedarf der sehr heterogenen Schülerschaft unterstützende Systeme zu entwickeln, die eine möglichst individuelle Betreuung und Förderung ermöglichen. Die Schülerinnen und Schüler, das Kollegium und die Erziehungsberechtigten schätzen, dass man sich an der Schule gegenseitig kennt. Dies fördert auch den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen den Lehrkräften und den Jugendlichen, der ein hoher Stellenwert eingeräumt wird. Darin sieht die Schule die Grundlage, den Lernenden zu regelmäßigen Lernerfolgen zu verhelfen.

Dabei verkörpert der von allen Beteiligten sehr anerkannte Schulleiter gemeinsam mit seinem Stellvertreter mit großem Engagement diese pädagogische Grundhaltung. Durch das Vorleben eines zugewandten und beziehungsorientierten Umgangs mit den Schülerinnen und Schülern vermitteln beide ihren Anspruch in das gesamte Kollegium hinein. Dieser zielt darauf ab, in den Klassen 7 und 8 eine Lernhaltung zu erzeugen, die die Basis für das zielgerichtete Lernen in den Klassen 9 und 10 legt und einen erfolgreichen Schulabschluss ermöglicht.

Notwendige Absprachen werden in einer wöchentlichen Sitzung der erweiterten Schulleitung sowie in regelmäßig stattfindenden Dienstberatungen und Fachkonferenzen getroffen. Darüber hinaus haben die Jahrgangsteams zusätzlich die Möglichkeit, sich während des Mittagsbandes abzustimmen. Allerdings fehlt es insgesamt an einer regelmäßigen, systematischen und für alle Mitglieder des Kollegiums und Außenstehende nachvollziehbaren schriftlichen Dokumentation von Prozessen und Vereinbarungen. Schulentwicklungsprozesse, z. B. hinsichtlich des schulinternen Curriculums oder des Trainingsraumkonzepts, werden vom Schulleiter mit dem Ziel gesteuert, insbesondere benachteiligte Schülerinnen und Schüler zu fördern und zu fordern, ihnen Selbstvertrauen und Halt zu geben. Auf diese Weise ist es ihm gelungen, das Kollegium zur Weiterentwicklung der Schule auch in schwierigen Zeiten zu motivieren, etwa wenn der Schule ein Jahrgang fehlte bzw. nur Zuweisungen von Schülerinnen und Schülern aus anderen Schulen erfolgten. Die Lehrkräfte schätzen die Arbeit des Schulleitungsteams und die jederzeit mögliche Kommunikation. Initiativen aus dem Kollegium, z. B. zur Gestaltung des Ganztags oder zu Projekten und Exkursionen, werden unterstützt.

Der Unterricht hat sich verglichen mit der letzten Inspektion in vielen Kriterien deutlich verbessert. Die Schule liegt damit häufig im oder etwas über dem Durchschnitt der Berliner Schulen bzw. der

Schulart. Im Vergleich zur letzten Inspektion ist der Unterricht durchgehend klar strukturiert und zieltransparent. Er findet in einer lernförderlichen Atmosphäre statt, in der die Geduld und die Bereitschaft der Lehrkräfte, auf Fragen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einzugehen, die Voraussetzungen für Lernfortschritte im fachlichen Lernen schaffen. Häufig gelingt es den Fachlehrerinnen und Fachlehrern, einen für die Lernenden erkennbaren Lebensweltbezug herzustellen, etwa bei der Berechnung von Verträgen oder bei der Thematisierung von Umweltproblemen. Der Einsatz von Fachrequisiten, wie beispielsweise geometrischen Körpern, ermöglicht den Schülerinnen und Schülern oft, auch abstrakte Unterrichtsgegenstände auf anschauliche Weise nachzuvollziehen. Insgesamt werden im Unterricht von großem Vertrauen geprägte Beziehungen zwischen den Lehrkräften und den Lernenden deutlich. Stetige Ermunterung und häufige Wertschätzung von Leistungen, sowohl im Fachunterricht als auch auf der Ebene der persönlichen Entwicklung, leisten dazu ebenso einen erkennbaren Beitrag wie ein abwechslungsreicher Einsatz von Unterrichtsmethoden. Grundlage für den Unterricht sind die im letzten Schuljahr durch das Kollegium erarbeiteten Bestandteile des schulinternen Curriculums. Stärker als bei der letzten Inspektion, nun etwa in jeder dritten gesehenen Unterrichtssequenz, wird in kooperativen Arbeitsformen oder problemorientiert gearbeitet. Teamorientierte Aufgaben werden hier aber eher selten gestellt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten schon oft die Gelegenheit, ihr Lernen zu reflektieren. In vielen Fächern, z.B. den Naturwissenschaften, der Mathematik und den Sprachen, können sie Aufgaben, die ihrem individuellen Leistungsstand entsprechen, wählen. Obwohl die Lernenden insgesamt im Unterricht auch häufig die Möglichkeit bekommen, Arbeitsabläufe selbstständig zu organisieren, findet eine eigenständige Recherche zur Informationsbeschaffung, z. B. durch Internetnutzung, nur selten statt.

In etwa der Hälfte der Stunden wird deutlich, dass die Lehrkräfte in ihrem Unterricht auf einen angemessenen Sprach- und Fachsprachgebrauch achten. Das Sprachbildungskonzept aus dem Schuljahr 2011/2012, das für jedes folgende Schuljahr differenzierte Ziele und Entwicklungsvorhaben aufweist, sowie die regelmäßig dazu durchgeführten Auswertungen zeigen, dass sich die Schule ihrer Verantwortung für die Förderung der sprachlichen Fähigkeiten bewusst ist. Die Umsetzung des Konzeptes im Unterricht ist jedoch noch nicht deutlich erkennbar. So ist der Aushang der Lesestrategien nicht wie geplant in allen Räumen erfolgt. Auch geben sich die Lehrkräfte im Unterricht häufig mit sehr kurzen Antworten zufrieden. Hier fehlt teilweise die gemeinsame Verständigung auf verbindliche sprachbildende Maßnahmen und es ist festzustellen, dass eine durchgängige Sprachbildung noch nicht in allen Fachbereichen umgesetzt wird. Obwohl in allen Unterrichtsräumen Smartboards vorhanden sind, werden diese kaum zur gezielten Unterstützung des Lernens mit digitalen Medien genutzt, sondern sie dienen überwiegend als Tafelersatz. Zu der im Teil B des Rahmenlehrplans geforderten Medienbildung ist das Konzept noch in Arbeit. Im schulinternen Curriculum sind die Möglichkeiten zur digitalen Medienbildung nur selten ausgewiesen.

Besonders intensiv hat sich die Kerschensteiner-Schule dem Thema Schuldistanz gewidmet. Während die Abschlussquote im Bereich des MSA bzw. des MSA+ noch nicht dem Durchschnitt des Bezirks bzw. dem Berliner Durchschnitt entspricht, ist für die Kerschensteiner-Schule ein stetiger und signifikanter Rückgang der unentschuldigten Fehlzeiten zu verzeichnen. Sie liegt damit deutlich unter dem Durchschnitt der Region und der Schulart. Dieser Erfolg auf dem Gebiet der Verringerung der Schuldistanz ist Grundlage dafür, nun die Verbesserung der Abschlussquote in den Blick nehmen zu können. Für die Zeit nach dem Schulabschluss hat die Schule unterschiedliche Angebote im Rahmen der Berufsorientierung geschaffen. Eine Potenzialanalyse, jährlich stattfindende praktische Angebote und Betriebserkundungen informieren die Schülerinnen und Schüler über das Berufsleben. Die konkrete Berufsfindung wird an der Schule durch das BSO-Team unterstützt.

Ein wichtiges Instrument zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit, insbesondere auch des Unterrichts, ist der Trainingsraum, der auch konzeptionell im Schulprogramm verankert ist. Er wird durch drei Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie speziell geschulte Lehrkräfte betreut. Hier gelingt es in der Regel im vertraulichen Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern, die Gründe für Unterrichtsstörungen zu thematisieren sowie durch den Einsatz eines abgestimmten Rückkehrplans zu Lösungen zu kommen. Die Lehrkräfte sowie die Sozialpädagoginnen und -pädagogen zeigen dabei ein

hohes Maß an Empathie und Konfliktmanagement. Ein ständiger Informationsaustausch untereinander, aber auch mit den unterrichtenden Lehrkräften sowie gemeinsame Teamsitzungen schaffen Transparenz und zeitnahe Ergebnisse. Eine besondere Rolle nehmen hierbei die betroffenen Schülerinnen und Schüler selber ein. Sie werden in diesen Prozess in einer Art Selbstreflexion konsequent eingebunden und sind an der Erarbeitung eines Rückkehrplans beteiligt. Die Jugendlichen nehmen den Trainingsraum nicht nur an, sie sind selber an der Konzeption mitbeteiligt worden und haben wiederholt Vorschläge, z. B. deutlichere Sanktionen, eingebracht. Während des gesamten Tages bleibt für die Sozialpädagoginnen und -pädagogen Zeit, die Ergebnisse aus dem Trainingsraum aufzuarbeiten oder weitere individuelle Gespräche zu führen.

Seit der letzten Schulinspektion wurden Maßnahmen zur durchgängigen Rhythmisierung des Ganztags weiter etabliert. So wird der Unterrichtstag durch ein fünfundvierzigminütiges Mittagsband unterbrochen, in dem die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, ein preiswertes warmes Mittagessen zu sich zu nehmen, das im Rahmen des WAT-Konzepts „Schüler kochen für Schüler“ hergestellt wird. Im Sinne der Erziehung zur Eigenverantwortung entscheiden die Lernenden, ob sie am Mittagessen teilnehmen, diese Zeit auf dem Hof verbringen oder ob sie Kreativ-, Förder-, Entspannungs- oder Bewegungsangebote wahrnehmen. Des Weiteren bieten der „Lerntreff-Mittagsband“ und der „Workshop-Mittagsband“ den Lernenden Unterstützung bei der Erledigung der Hausaufgaben sowie zur Prüfungsvorbereitung. Außerdem können sie z. B. das Hörverstehen und Sprechen in Englisch üben, beim Hörbuch-Angebot ihr Verhältnis zu Literatur entwickeln, sich Zeit zum angeleiteten Lesen nehmen, im Computerraum Bewerbungen schreiben oder in der Turnhalle sportlich tätig werden. Sozialkompetenz beweisen die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler, die schwächere während des Mittagsbandes beim Lernen unterstützen.

Die den Schülerinnen und Schülern sehr zugewandte Haltung der Lehrkräfte ist nicht nur im Unterricht, sondern auch beim gemeinsamen Mittagessen, während der Lernangebote im Mittagsband oder im Nachmittagsbereich zu erkennen. Hier findet sich ein vielfältiges AG-Angebot, in dem der Sportschwerpunkt der Schule deutlich abgebildet wird. Infolge einer Evaluation des AG-Angebots ist es mit Blick auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angepasst worden, auch ist für alle Schülerinnen und Schüler die Teilnahme an mindestens einer AG am Nachmittag nun verpflichtend. Bei der inhaltlichen Gestaltung des Ganztags wirken die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen gleichberechtigt mit und sind am Angebot von Arbeitsgemeinschaften beteiligt.

Verglichen mit der letzten Schulinspektion ist die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler deutlich erkennbar und wirksam. Im Sinne von Inklusion und Demokratiebildung ist die regelmäßige Durchführung des Klassenrats in den Klassen 7 und 8 mittlerweile etabliert. Die Einrichtung eines regelmäßig tagenden, aus den gewählten SV-Mitgliedern bestehenden Schülerparlaments hat u. a. zur Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler an der Unterrichtsgestaltung geführt. So wurde dem Antrag des Schülerparlaments, eine Doppelstunde zur gezielten Vorbereitung auf die MSA-Prüfung in den Jahrgangsstufen 9 und 10 in den Prüfungsfächern einzuführen, in allen notwendigen Gremien zugestimmt und der Stundenplan entsprechend ausgerichtet. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen damit Verantwortung für die eigene Entwicklung. Im Freizeitbereich engagieren sich Schülerinnen und Schüler als „Schulhelferinnen und Schulhelfer“ und leisten organisatorische Unterstützung. Sie fühlen sich insgesamt ernst genommen und wertgeschätzt.

Das Kollegium der Kerschensteiner-Schule hat sich den Herausforderungen einer heterogenen Schülerschaft gestellt. Das bezieht sich auch auf den Unterricht, der sich im Vergleich zur letzten Inspektion in vielen Bereichen weiterentwickelt hat. Durch den Einsatz des Trainingsraums haben sich die Möglichkeiten deutlich verbessert, die Schülerinnen und Schüler zur Einhaltung von Regeln anzuleiten. Insgesamt ebnen Schulleitung und Kollegium ihren Schülerinnen und Schülern mit großem Engagement einen individuellen Weg, die Schule abzuschließen und für den weiteren beruflichen Lebensweg vorbereitet zu sein.

2.3 Qualitätsprofil⁴

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	1.1 Schulprogramm	A	*
	1.2 Interne Evaluation	A	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	B	B
	2.1.a Sprachbildung	*	B
	2.1.b Medienbildung	*	C
	2.2 Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
	2.3 Systematische Förderung und Beratung	A	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	3.1 Beteiligung	D	A
	3.3 Kooperationen	A	*
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A	A
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	B	A
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	B	*
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	A	*
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	B	B
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	E.1 Zusätzliche Sprachförderung	*	B
	E.2 Ganztags	B	A
	E.3 Berufs- und Studienorientierung	A	A

* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

⁴ Das Qualitätsprofil der Kerschensteiner-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

2.4 Unterrichtsprofil

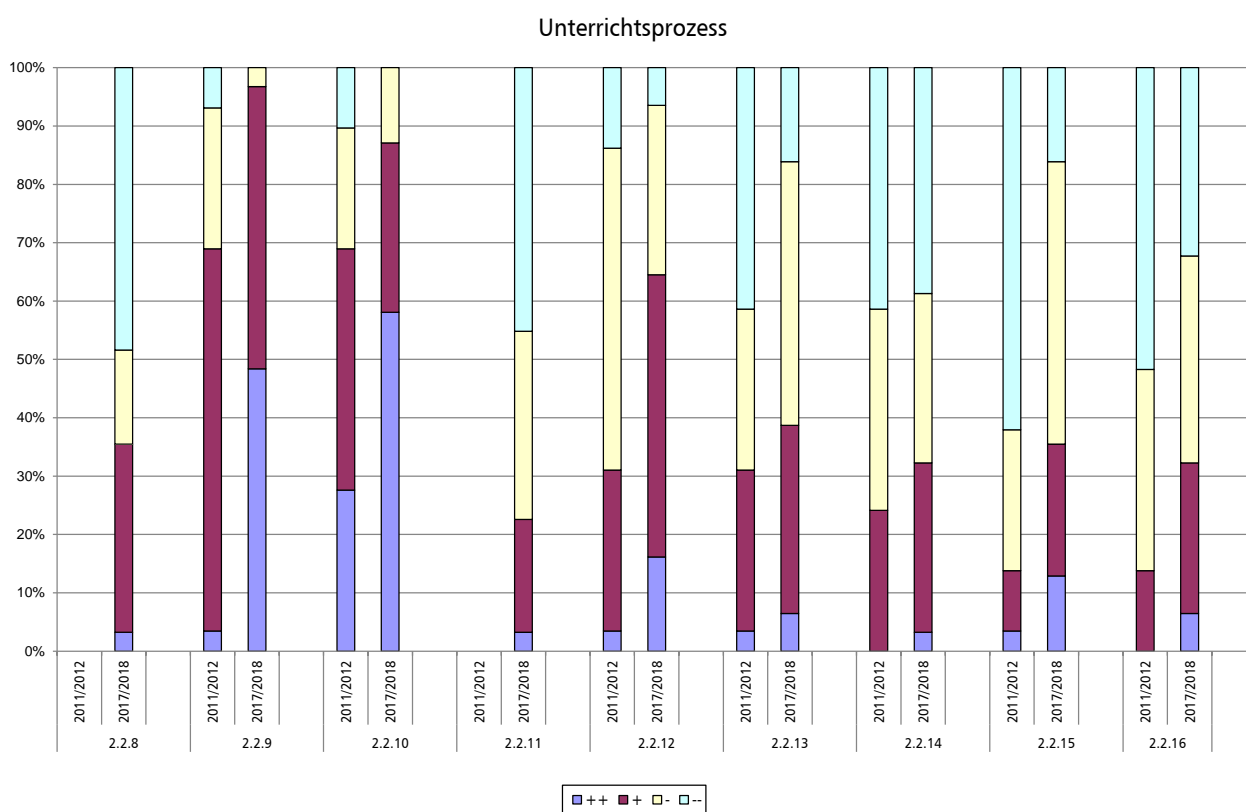
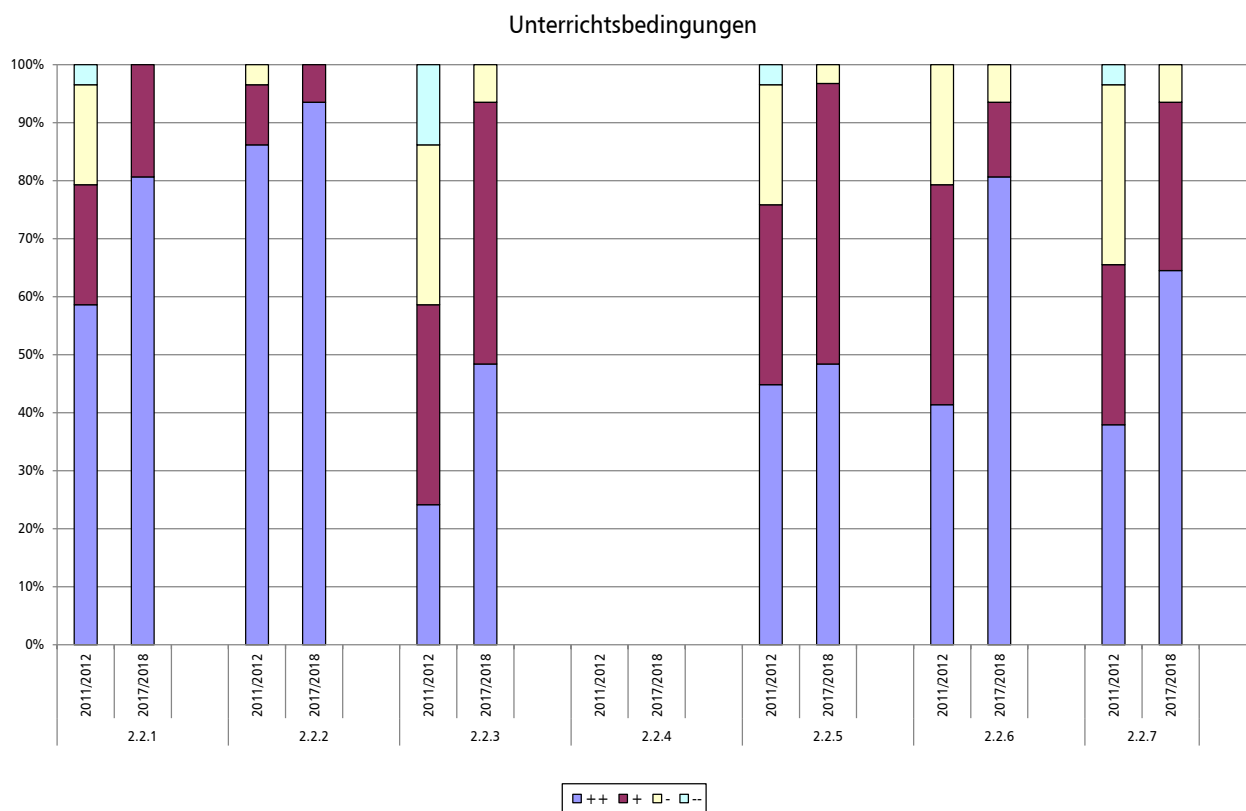
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert ⁵	
					2011/2012	2017/2018
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	81 %	19 %	0 %	0 %	3,34	3,81
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	94 %	6 %	0 %	0 %	3,83	3,94
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	48 %	45 %	6 %	0 %	2,69	3,42
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<i>nicht bewertet</i>				<i>n. b.</i>	<i>n. b.</i>
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	48 %	48 %	3 %	0 %	3,17	3,45
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	81 %	13 %	6 %	0 %	3,21	3,74
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	65 %	29 %	6 %	0 %	3,00	3,58
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2011/2012	2017/2018
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	3 %	32 %	16 %	48 %	<i>n. b.</i>	1,90
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	48 %	48 %	3 %	0 %	2,66	3,45
2.2.10 Methodenwahl	58 %	29 %	13 %	0 %	2,86	3,45
2.2.11 Medienbildung	3 %	19 %	32 %	45 %	<i>n. b.</i>	1,81
2.2.12 Sprachbildung	16 %	48 %	29 %	6 %	2,21	2,74
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2011/2012	2017/2018
2.2.13 Innere Differenzierung	6 %	32 %	45 %	16 %	1,93	2,29
2.2.14 Selbstständiges Lernen	3 %	29 %	29 %	39 %	1,83	1,97
2.2.15 Kooperatives Lernen	13 %	23 %	48 %	16 %	1,55	2,32
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	6 %	26 %	35 %	32 %	1,62	2,06

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

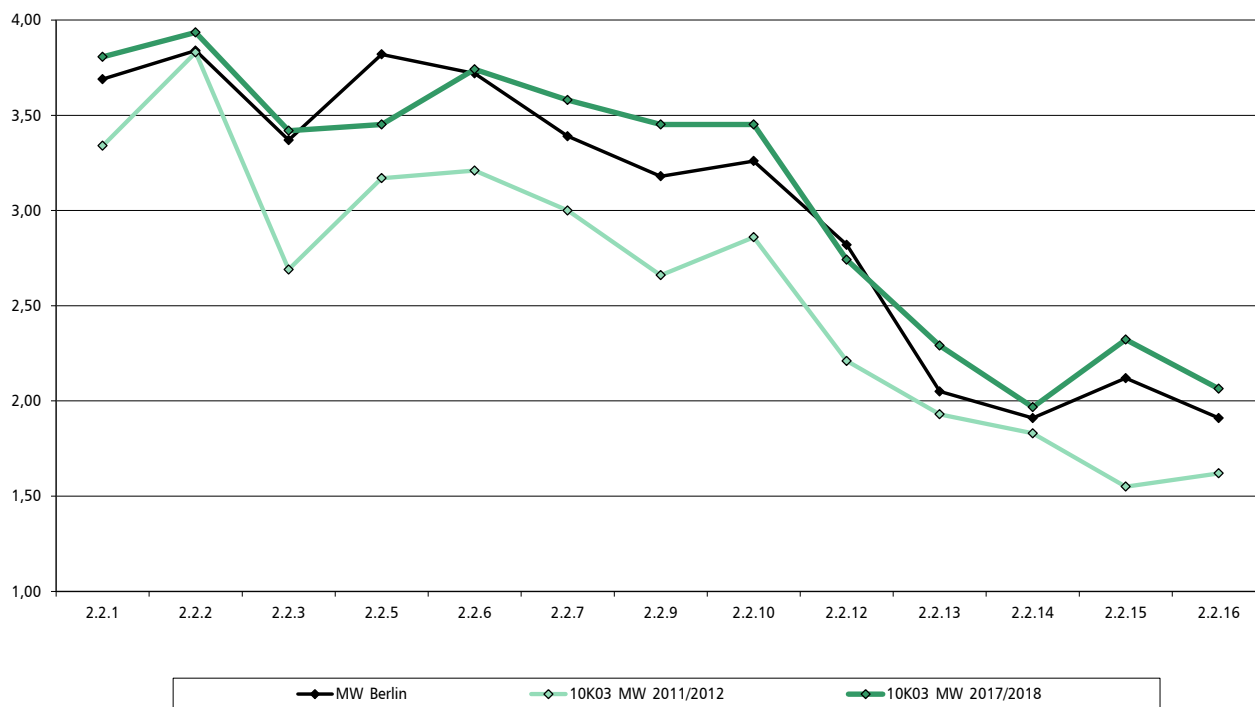
⁵ Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

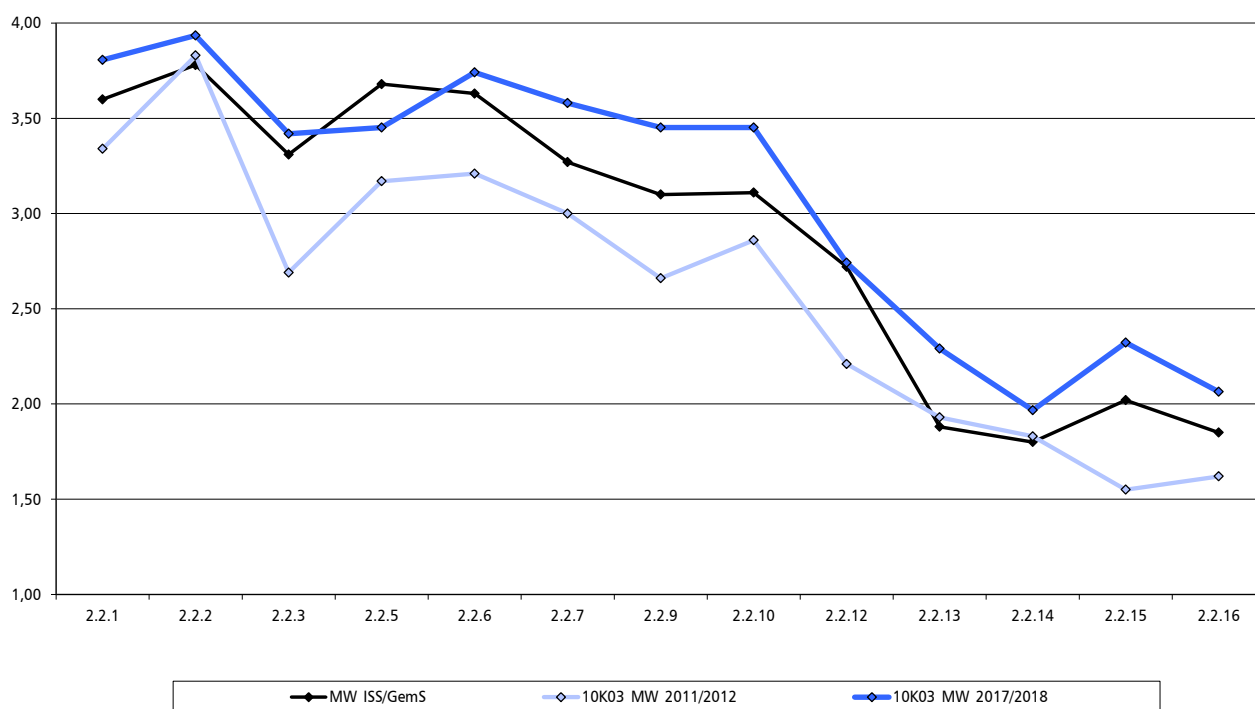


2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts

Schule - Berlin



Schule - Schultart



3 Daten zur Inspektion

3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	31
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
13	3	15

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
2	4	2	13	10	0	0
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz			17			

Verspätungen	keine
--------------	-------

genutzte Medien⁶

neue bzw. digitale Medien

39 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
58 %	interaktives Whiteboard
-	Dokumentenkamera
6 %	Notebook/Tablet/Smartphone

analoge, visuelle Medien

6 %	Tafel/Whiteboard
-	OHP
6 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
3 %	Audiomedien

Printmedien

13 %	Fachbuch/Lehrbuch
3 %	ergänzende Lektüre
6 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

sonstige Medien

42 %	Heft/Hefter/Arbeitsblatt
65 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
45 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
26 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

⁶ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁷

6 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation
58 %	Anleitung durch die Lehrkraft
19 %	Unterrichtsgespräch
19 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
6 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
6 %	Brainstorming
6 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
61 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
23 %	Üben/Wiederholen
6 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben

-	Stationenlernen/Lernbuffet
6 %	Tagesplan/Wochenplan
-	Lernwege/Kompetenzraster
-	Lerntagebuch, Portfolio
16 %	Entwerfen/Planen
6 %	Untersuchen/Analysieren
6 %	Experimentieren
10 %	Konstruieren/Produzieren
6 %	Bewegungs- /Entspannungsübungen
3 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	77 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung ⁸	61 %	32 %	26 %	35 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 100 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Lehrkräfte der Schule.

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁸ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

3.2 Ablauf der Inspektion

Onlinebefragung	vom 20.09.2017 bis 04.10.2017
Vorgespräch	08.11.2017
31 Unterrichtsbesuche	04.12.2017 und 06.12.2017
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	04.12.2017
Schulrundgang	08.11.2017
Interview mit 6 Schülerinnen und Schülern ⁹	04.12.2017
Interview mit 7 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 5 Erziehungsberechtigten	
Interview mit dem Schulleiter	06.12.2017
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Gespräche mit den Sozialpädagoginnen, dem Hausmeister, der Sekretärin	04.12.2017, 06.12.2017
Präsentation des Berichts	Februar 2018

⁹ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

3.3 Personal/Zuständigkeit

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Halfpap
stellvertretender Schulleiter	Herr Lilie

Funktionsstellen	Soll	Ist
Fachleitung	2	1
Fachbereichsleitung	1	0

pädagogisches Personal	
Lehrkräfte	24
Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	4
Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen	3

Unterrichtsversorgung	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	97 %

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Zuständigkeit	
Schulbehörde	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Lemm
Schulaufsicht	Frau Dr. Imke

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	++
	2. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	+
	3. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <u>Für berufsbildende Schulen:</u> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-
	4. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	-
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-
2.1.2 Unterrichtsentwicklung		
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	+
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	+
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	-
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	+
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++
	6. <u>Für berufsbildende Schulen:</u> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	-
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	+
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
	5. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungskoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	++
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	+
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	-
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	+
	5. Für allgemeinbildende Schulen: Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	-
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	+
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	#
	8. Für Schulen mit Sprachlernklassen: Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	--
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	-
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	+
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	--
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. <i>Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen:</i> Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	+
2.1.b.2 Lernen über digitale Medien		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/ Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	-
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	+
	3. <i>außer berufsbildende Schulen:</i> Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Mediennutzung statt.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil

2.2.1 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	94 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	84 %

2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	94 %

2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	77 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	42 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	19 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	94 %

2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.

2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	61 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	94 %

2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	97 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	90 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	94 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	26 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	100 %

2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	84 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	74 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	74 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	94 %
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses		
Indikatoren	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	35 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	3 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	32 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	10 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	97 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	32 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	48 %
2.2.10 Methodenwahl		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	87 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	77 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	61 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	97 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	100 %
2.2.11 Medienbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	52 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	10 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	6 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	3 %

2.2.12 Sprachbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	84 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs-Fremd-, bzw. der Fachsprache.	58 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (22,6 %) bzw. zum Leseverstehen (41,9 %).	55 %
	4. Der Unterricht enthält umfassende Sprechanlässe (51,6 %) bzw. Schreibanlässe (35,5 %).	61 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	42 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	45 %
2.2.13 Innere Differenzierung		
Indikatoren	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	29 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	23 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	13 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	19 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	55 %
2.2.14 Selbstständiges Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	35 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	26 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	13 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	13 %
2.2.15 Kooperatives Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	74 %
	2. kooperieren miteinander.	45 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	23 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	3 %
2.2.16 Problemorientiertes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	45 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	35 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	32 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	6 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.	-
	3. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.	++
	4. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.	++
	5. Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.	-
	6. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.	++
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++
	8. Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt	++
	9. Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.	++
	10. Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	++
	11. Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung		
Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. <u>Die Schule fördert und unterstützt schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern bzw. Auszubildenden/Studierenden an der Gestaltung des Schullebens.</u>	++
	2. Gestaltungsvorschläge der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden beachtet/umgesetzt.	++
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und kontinuierlich am Schulleben.	++
	4. Die Lehrkräfte holen sich ein Feedback zum Unterricht aus den Lerngruppen ein.	+
	5. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülerinnen-/Schüler-/Auszubildenden-/Studierendenvertretung (SV).	++
	6. Die Arbeit der SV wird von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	7. <u>Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden in die Schulentwicklung.</u>	+
	8. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und kontinuierlich an der Schulentwicklung.	+
3.1.2 Beteiligung der Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen am Schulleben.	+
	2. Erziehungsberechtigte/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Erziehungsberechtigte/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement				
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft				
Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	++		
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++		
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	++		
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement		
Qualitätskriterien		Wert
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	+
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	++
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#
6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#	
4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)		
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	#
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	#
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
- B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen		
Indikatoren	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	-
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	-
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	-
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	#
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	e. des Abiturs	#
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahn-daten.	++
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	++
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	#
	c. <u>die Anschlussfähigkeit.</u>	+
<i>Für berufsbildende Schulen:</i> d. <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.1 Zusätzliche Sprachförderung		
Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Förderung der Sprachkompetenz ¹⁰		
Indikatoren	1. <u>Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.</u>	-
	2. <u>Daraus abgeleitete Maßnahmen zur Sprachförderung orientieren sich an der spezifischen Zusammensetzung der Schülerschaft.</u>	+
	3. <u>Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrkräftestunden werden zielgerichtet verwendet (integrative und angemessene additive Angebote).</u>	++
	4. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	5. Die Umsetzung und der Erfolg vereinbarter Sprachfördermaßnahmen werden evaluiert.	+
	6. Fortbildungsangebote zur Sprachförderung werden genutzt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn die Schule bei 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) nicht unter dem Mittelwert der Schulart liegt und wenn 2.1.a nicht „D“ ist

¹⁰ nur bei Schulen mit zusätzlichen Lehrkräftestunden für Sprachförderung

E.2 Ganztag		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Organisation des Ganztags		
Indikatoren	1. Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	++
	2. In der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es vielfältige, adressatengerechte Bildungsangebote (z. B. AGs, Sprachspiele, Ausflüge, Nutzen außerschulischer Lernorte).	++
	3. Unterricht, ergänzende Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	++
	4. <i>Nur für Schulen mit teilgebundenem oder gebundenem Ganztag:</i> Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	++
	5. Die für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung genutzten Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	+
	6. Die Dienst- und Stundenplanung wird zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung abgestimmt.	++
	7. Für das Mittagessen sind ausreichend Zeiten im Tagesablauf berücksichtigt.	++
E.2.2 Inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags		
Indikatoren	1. Es gibt ergänzende Bildungsangebote, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	+
	2. <u>Es gibt Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz</u> (z. B. Fortführen von Klassenrat oder Konfliktlotsen, Peergroups, Hausaufgaben im Team, Buddys).	++
	3. Die ergänzenden Bildungsangebote leisten einen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.	-
	4. Die Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht in die inhaltliche Gestaltung der Angebote eingebunden.	-
	5. <u>Die Schwerpunkte der Schule bzw. das Schulprofil finden sich in den außerunterrichtlichen Bildungsangeboten wieder.</u>	++
E.2.3 Kooperationen		
Indikatoren	1. <u>Für die Arbeit im Unterricht und in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis.</u>	++
	2. <u>Die Lehrkräfte und das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kooperieren miteinander über den Unterricht hinaus (z. B. gemeinsame Elternabende, Elterngespräche, Schulveranstaltungen, Fallbesprechungen, Förderbedarf).</u>	++
	3. In der Dienstplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen den Lehrkräften und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal vorgesehen.	+
	4. Das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kann sich in die Schulentwicklung einbringen.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)		
Qualitätskriterien		Wert
E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung		
Indikatoren	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	-
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	+
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	++
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	+
	7. In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.	+
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	++
E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung		
Indikatoren	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	++
	2. Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.	++
	3. <i>Für ISS:</i> An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

5 Ergebnisse der Online-Befragungen

a) Lehrerinnen und Lehrer

Beteiligung: 92 %

Item	Frage	N ¹¹	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	22	36%	41%	18%	0%	5%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	22	55%	23%	14%	0%	9%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	22	50%	27%	14%	5%	5%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	22	27%	41%	27%	5%	0%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	22	32%	41%	14%	9%	5%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	22	59%	14%	5%	9%	14%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	22	18%	50%	9%	5%	18%
1.3.2.1	Die Ergebnisse der letzten Schulinspektion wurden in den Gremien kommuniziert.	22	45%	27%	5%	5%	18%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen haben wir konkrete Maßnahmen abgeleitet.	22	18%	41%	14%	9%	18%
1.3.2.7	Es ist gut, dass wir Unterstützung von außen erhalten haben.	22	5%	32%	18%	18%	27%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	22	55%	32%	14%	0%	0%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	22	68%	32%	0%	0%	0%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	22	41%	41%	18%	0%	0%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	22	41%	27%	23%	0%	9%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	22	36%	23%	32%	5%	5%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	22	55%	27%	14%	5%	0%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	22	91%	9%	0%	0%	0%
2.1.4.5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	22	68%	23%	9%	0%	0%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	22	68%	18%	14%	0%	0%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	22	45%	36%	18%	0%	0%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	22	14%	36%	32%	14%	5%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	22	23%	41%	36%	0%	0%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	22	9%	18%	41%	32%	0%

¹¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹¹	++	+	-	--	#
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	22	27%	18%	41%	14%	0%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	22	18%	50%	27%	0%	5%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/ innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	22	55%	36%	9%	0%	0%
3.1.1.3	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	22	36%	36%	9%	18%	0%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	22	32%	55%	14%	0%	0%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	22	5%	14%	59%	23%	0%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	22	0%	32%	41%	18%	9%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	22	86%	14%	0%	0%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	22	41%	45%	14%	0%	0%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	22	55%	41%	5%	0%	0%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	22	36%	59%	5%	0%	0%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	22	23%	45%	27%	5%	0%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	22	32%	50%	18%	0%	0%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	22	68%	23%	9%	0%	0%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	22	77%	14%	0%	5%	5%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	22	45%	41%	14%	0%	0%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	22	55%	41%	0%	5%	0%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	22	45%	45%	5%	5%	0%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	22	55%	36%	5%	5%	0%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	22	59%	36%	0%	5%	0%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	22	68%	27%	0%	5%	0%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	22	45%	41%	14%	0%	0%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	22	50%	23%	23%	5%	0%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	22	59%	36%	5%	0%	0%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	22	73%	23%	5%	0%	0%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	22	59%	27%	9%	5%	0%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	22	68%	27%	5%	0%	0%

Item	Frage	N ¹¹	++	+	-	--	#
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	22	36%	59%	0%	5%	0%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	22	36%	36%	18%	9%	0%
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	22	59%	32%	9%	0%	0%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	22	55%	27%	5%	5%	9%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	22	77%	18%	0%	5%	0%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	22	9%	45%	27%	18%	0%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	22	41%	32%	5%	5%	18%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	22	32%	45%	18%	5%	0%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	22	27%	36%	27%	5%	5%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium funktioniert gut.	22	55%	41%	0%	5%	0%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	22	55%	27%	0%	5%	14%
5.2.1.5	Nur für berufsbildende Schulen: Die Kommunikation zwischen der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	22	27%	27%	0%	0%	45%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	22	77%	18%	5%	0%	0%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	22	55%	36%	9%	0%	0%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	22	18%	27%	36%	18%	0%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	22	82%	14%	0%	5%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	22	27%	45%	18%	9%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	22	41%	50%	5%	5%	0%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	22	41%	50%	9%	0%	0%
E.1.4	Zwischen Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	22	32%	41%	14%	0%	14%
E.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	22	23%	41%	18%	0%	18%
E.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	22	14%	41%	27%	18%	0%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganzttag, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	22	45%	27%	18%	5%	5%
E.2.2.2	Im Ganzttag gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	22	45%	32%	9%	5%	9%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	22	68%	23%	0%	5%	5%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	22	77%	14%	0%	5%	5%
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	22	64%	14%	5%	9%	9%

Item	Frage	N ¹¹	++	+	-	--	#
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	22	36%	36%	5%	5%	18%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	22	59%	18%	0%	5%	18%

b) Schülerinnen und Schüler

Beteiligung: 91 %

Item	Frage	N ¹²	++	+	-	--	#
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	105	17%	30%	17%	11%	25%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	105	17%	32%	10%	4%	36%
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	105	22%	43%	30%	5%	0%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	105	44%	41%	13%	2%	0%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	105	45%	40%	11%	2%	2%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	105	10%	37%	30%	18%	5%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	105	46%	29%	16%	2%	8%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	105	10%	19%	28%	27%	17%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	105	21%	25%	33%	17%	4%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	105	17%	32%	32%	14%	4%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Video-clips mit dem Computer erstellt.	105	40%	30%	18%	10%	3%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	105	30%	32%	30%	4%	5%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	105	53%	30%	10%	5%	2%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	105	22%	32%	34%	9%	3%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	105	25%	39%	17%	16%	3%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	105	20%	41%	21%	9%	10%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	105	68%	28%	3%	1%	1%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	105	60%	32%	4%	4%	0%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	105	31%	42%	16%	1%	10%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	105	19%	31%	26%	6%	18%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	105	65%	23%	7%	5%	1%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	105	65%	23%	7%	1%	5%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	105	51%	31%	10%	3%	5%

¹² In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹²	++	+	-	--	#
3.1.1.3	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	105	33%	36%	14%	10%	7%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	105	26%	41%	14%	4%	15%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	105	42%	30%	22%	6%	1%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	105	48%	34%	6%	8%	5%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	105	31%	30%	18%	5%	16%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	105	52%	37%	8%	2%	1%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	105	21%	32%	22%	18%	7%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	105	20%	30%	26%	11%	13%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	105	57%	30%	9%	2%	3%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	105	32%	30%	26%	7%	5%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	105	27%	34%	17%	12%	10%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	105	23%	21%	19%	11%	26%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	105	54%	30%	10%	4%	3%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/Dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	105	50%	30%	6%	2%	11%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	105	63%	23%	6%	2%	7%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	105	47%	39%	9%	2%	4%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	105	49%	20%	10%	10%	11%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	105	64%	24%	9%	1%	3%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	105	41%	40%	10%	4%	5%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	105	53%	34%	6%	4%	3%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	105	42%	40%	9%	2%	8%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	105	55%	28%	7%	2%	9%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	105	41%	35%	15%	3%	6%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	105	43%	30%	5%	5%	17%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	105	27%	33%	19%	7%	14%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	105	29%	30%	13%	6%	22%

c) Erziehungsberechtigte

Beteiligung: 9 %

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	10	10%	0%	20%	30%	40%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	10	10%	20%	20%	10%	40%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	10	10%	20%	10%	10%	50%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	10	10%	0%	30%	20%	40%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	10	0%	0%	10%	50%	40%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	10	20%	10%	0%	0%	70%
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	10	0%	0%	0%	30%	70%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	10	0%	0%	10%	0%	90%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	10	70%	20%	0%	0%	10%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	10	70%	10%	10%	0%	10%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	10	30%	40%	10%	10%	10%
2.1.4.5	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	10	10%	20%	20%	10%	40%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	10	20%	10%	10%	0%	60%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	10	10%	10%	0%	10%	70%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	10	10%	30%	0%	0%	60%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	10	30%	0%	30%	10%	30%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	10	10%	30%	0%	0%	60%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	10	20%	30%	10%	10%	30%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	10	20%	10%	50%	10%	10%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	10	40%	20%	0%	0%	40%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	10	30%	40%	0%	0%	30%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	10	10%	0%	20%	30%	40%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	10	0%	0%	20%	40%	40%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	10	60%	20%	0%	0%	20%

¹³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	10	60%	10%	0%	10%	20%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	10	90%	0%	0%	0%	10%
4.1.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter leitet die Schule gut.	10	40%	20%	0%	10%	30%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	10	60%	10%	10%	0%	20%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	10	20%	10%	10%	10%	50%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	10	80%	0%	0%	10%	10%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	10	40%	30%	0%	10%	20%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	10	40%	40%	0%	10%	10%
6.2.2.5	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	10	30%	40%	0%	10%	20%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	10	30%	40%	0%	10%	20%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

Die Inspektion wurde von Martina Stemmildt (koordinierende Inspektorin), Georg-Andreas Wolter, Malte Prochnow und Izabela Sellmer (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt.



Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

